

Das Land um den Nanga Parbat. Ein Schwerpunkt pakistanisch-deutscher Zusammenarbeit.

Karl Jettmar, Heidelberg

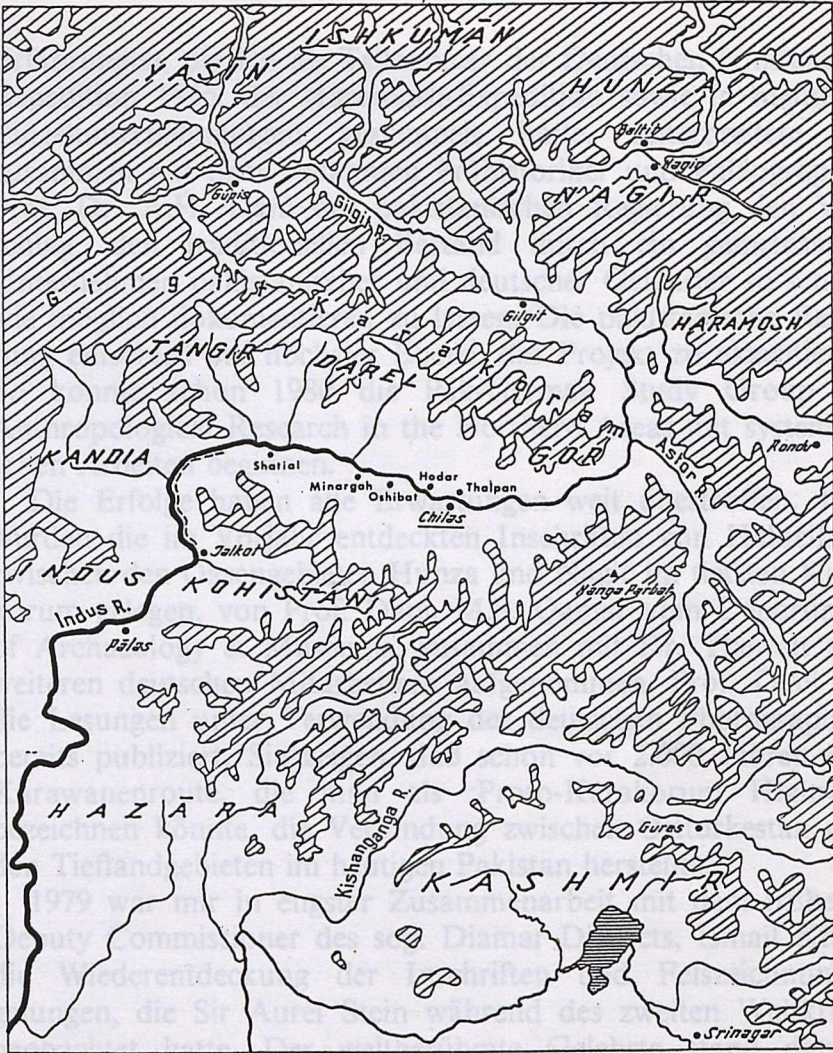
Schon bald nach dem zweiten Weltkrieg konnten deutsche Expeditionen in Nordpakistan arbeiten. Sie hatten einen bemerkenswerten Anfangserfolg: Einem Team des Alpenvereins gelang 1953 die Bezwingung des Nanga Parbat, der seit den dreißiger Jahren als "Deutscher Schicksalsberg" galt. Der Alleingang Hermann Buhls ist von Sagen umrankt. 1958 erzählten mir die Einheimischen, Buhl habe nach seiner Rückkehr vom Gipfel von Stimmen berichtet, die er während des Abstiegs gehört habe. Das seien aber nicht Halluzinationen gewesen, wie die anderen Sahibs meinten – sondern die Feen, die in diesen Höhenregionen zu Hause sind. Sie seien ihm gnädig gesinnt gewesen, später aber hätte ihre Geduld sie gereut – und das erkläre dann den tödlichen Unfall am Chogolisa.

Die wissenschaftlichen Expeditionen profitierten nicht nur von seinem Erfolg, sondern auch von dem Todesmut und der Zähigkeit jener Deutschen, die 1932, 1934, 1937, 1938 und 1939 ihr Glück versucht hatten. Noch im Scheitern hatten sie ein Gut erworben, dessen höchst praktische Bedeutung heute oft übersehen wird, nämlich allgemeinen Respekt.

Drei große Expeditionen waren nun in kurzer Folge unterwegs: die deutsch-österreichische Himalaya-Karakorum-Expedition 1954, später eine ähnliche Unternehmung, 1959, an der der Sprachforscher H. Berger teilnahm. 1955 hatte sich die deutsche Hindukush-Expedition unter Prof. Dr. A. Friedrich dazwischengeschoben, an der neben drei Ethnologen ein Linguist beteiligt war, G. Buddruss.

Von einem österreichischen Team, das die Haramosh-Expedition 1958 durchführte, wurden zwei der beteiligten Wissenschaft-

2.1993



Karte mit dem Gebiet um den Nanga Parbat. Das Hauptarbeitsgebiet deutscher Forschungsunternehmen lag westlich und nordwestlich vom Nanga Parbat. Angegeben sind auch kleinere Orte am Indus, bei denen die Felsbildfunde des Verfassers in laufenden Unternehmungen dokumentiert werden (nach Jettmar 1961).

ler später auf Lehrstühle in der Bundesrepublik Deutschland berufen.

Alle diese Unternehmungen wurden in großzügiger Weise von den pakistanischen Behörden gefördert. Zum Teil konnte man auf Hilfskräfte aus den dreißiger Jahren zurückgreifen – das bedeutete einen Vorschub an Vertrauen und Freundschaft.

Es schlossen sich zahlreiche Bergsteigerexpeditionen an, die Belagerung des Nanga Parbat wurde fast zur Routine. Die wissenschaftlichen Anliegen hingegen wurden in Einzelunternehmen weiterverfolgt.

Das Jahr 1978 bedeutete einen verkehrspolitischen Einschnitt. Eine Straßenverbindung nach Gilgit und Skardu hatte es zunächst nur während des Hochsommers gegeben, sobald die hohen und im Frühjahr durch Lawinen gefährdeten Pässe schneefrei wurden. Für den Rest des Jahres war man auf eine wetterempfindliche Flugverbindung angewiesen. Die erste Straße, die durch das Industal lief und daher ganzjährig offenblieb, war schmal, steil und kurvenreich, nur von Spezialfahrzeugen benutzbar. Jetzt aber waren die Bauarbeiten am Karakorum Highway abgeschlossen, der bei annähernd gleichem Streckenverlauf bestimmt war, eine Verbindung zum innerasiatischen Straßennetz der VR China herzustellen. Dieses breite, asphaltierte Band verläuft zunächst am Indus entlang auch durch Stammesgebiete, die früher als extrem fremdenfeindlich galten. Es biegt ins Gilgit- später auch ins Hunzatal ein. An Gletschern vorbei erreichen die Reisenden den 4.700 m hohen Khunjerabpaß, auf dem die chinesischen Grenzposten stehen. Vor allem die Überwindung der anfangs als unpassierbar geltenden Indusschlucht hat hohen Blutzoll gefordert – bei den pakistanischen Pionieren ebenso wie bei den chinesischen Baubataillonen, die auch eine Reihe von Brücken errichteten. Der Anschluß an viele Seitentäler wurde rasch hergestellt.

Es war klar, daß sich die Kultur der endgültig mit Pakistan verbundenen Nordgebiete rasch ändern würde. Auf Grund der

Erfahrungen, die ich als Teilnehmer der Deutschen Hindukush-Expedition 1955, der Haramosh-Expedition sowie in mehreren Einzelunternehmungen gesammelt hatte, unterbreitete ich zusammen mit dem bekannten Prähistoriker und Paläographen Prof. Dr. A.H. Dani der pakistanischen Regierung den Vorschlag, den traditionellen Bestand durch ein gemeinsames Unternehmen pakistanischer und deutscher Gelehrter so schnell wie möglich dokumentieren zu lassen. Die pakistanische Regierung entschied auf höchster Ebene, das Projekt zu akzeptieren. So konnte schon 1980 die Pak-German Study Group for Anthropological Research in the Northern Areas mit systematischen Arbeiten beginnen.

Die Erfolge haben alle Erwartungen weit übertroffen. 1980 wurden die im Vorjahr entdeckten Inschriften von Haldeikish, zwischen den Oasengebieten Hunza und Nagir im tiefsten Karakorum gelegen, von Prof. Dani, M.S. Qamar vom Department of Archaeology & Museums, zusammen mit Dr. Thewalt und weiteren deutschen Mitarbeitern aufgenommen. Prof. Dani hat die Lesungen unter Verwendung der deutschen Photographien bereits publiziert. Sie zeigen, daß schon vor 2.000 Jahren eine Karawanenroute, die man als "Proto-Karakorum Highway" bezeichnen könnte, die Verbindung zwischen Ostturkestan und den Tieflandgebieten im heutigen Pakistan herstellte.

1979 war mir in engster Zusammenarbeit mit dem früheren Deputy Commissioner des sog. Diamar Districts, Ismail Khan, die Wiederentdeckung der Inschriften und Felszeichnungen gelungen, die Sir Aurel Stein während des zweiten Weltkriegs beobachtet hatte. Der weltberühmte Gelehrte stand damals bereits im 80. Lebensjahr, das Empire ging seiner Auflösung entgegen, also hatte man nicht weitergearbeitet und damit eine glänzende Entdeckungsperiode versäumt. So aber blieb es uns vorbehalten, später an dieser, teilweise durch Sprengungen zerstörten Felsbildstation weitere sensationelle Funde zu machen, buchstäblich auf Schritt und Tritt. Der Bestand an Felsbildern

ist so reich, daß seither Jahr für Jahr in der glühenden Hitze des hier extrem vegetationsarmen Industals Feldforschungen stattfinden. Mehr als 30.000 Felszeichnungen wurden registriert, ein großer Teil davon kann durch etwa 2.000 begleitende Inschriften dem Verständnis nähergebracht werden. Stilkritische Überlegungen treten hinzu. Heute kann man sagen, daß hier, nicht weit von den Gletschern des Nanga Parbat entfernt, menschliche Aktivitäten und Gefühle seit mindestens 5.000 Jahren faßbar werden.

Zuerst wanderten Jäger und Viehzüchter ein, andere Stämme nutzten die gleichen Routen zum Durchzug nach dem Süden. Vor etwa 2.000 Jahren ließen sich Händler aus den Tieflandgebieten bei Chilas nieder, vermutlich vom Gold angelockt, das man noch heute am Indusufer heraussiebt. Dazu gehörte allerdings militärischer Schutz, und Soldaten mögen den Buddhismus hier verbreitet haben, ähnlich wie ihre Kameraden im Römischen Reich den Mithraskult und das Christentum.

Später lag weiter westlich ein Brückenkopf, bei dem Kaufleute aus Sogdien, dem Raum aus dem heutigen Samarkand, ihre Waren an indische Geschäftspartner weitergaben. Nun entstanden durch Umwidmung einheimischer Heiligtümer Wallfahrtsorte, in denen Mönche und Künstler Zuflucht fanden, nachdem sie den Buddhistenverfolgungen in den Ebenen entgangen waren. Solche Emigranten standen im Dienst einer Oberschicht fremder Herkunft, gegen die die Einheimischen schließlich revoltierten. Von da ab werden einheimische Gottheiten und Symbole auf den Felswänden dargestellt. Interne Auseinandersetzungen erleichterten das Eindringen des Islam.

Insgesamt erhalten wir ein Bild vom historischen Ablauf, das sich mit den Informationen chinesischer, indischer und muslimischer Quellen ergänzt. Prof. Dani hat seine persönliche Interpretation als Buch vorgelegt und dieses Werk den deutschen Kollegen gewidmet, die mit ihm die Gefahren und Strapazen der Feldarbeit teilten. Unter dem Schirm der Heidelberger Akade-

mie der Wissenschaften haben nun diese mit der kritischen Herausgabe des Materials begonnen. Daran haben die besten Fachleute aus mehreren Ländern mitgearbeitet, auch ein – inzwischen verstorbener – chinesischer Kollege.

Die Leistungen anderer Disziplinen dürfen daneben nicht zu kurz kommen. Der Geograph Prof. Grötzbach hat z.B. die ökologischen Bedingungen, aber auch rezente Veränderungen in einem Tal erfaßt, das 1955 P. Snoy besucht und beschrieben hat. Prof. Haserodt lieferte die Unterlagen für die Lösung des Problems, warum frühere Reisende ausgerechnet die Wintermonate bevorzugten, wenn sie die Ketten von Hindukush und Karakorum überschreiten wollten. Die entscheidenden Gefahren ergeben sich dort nicht beim Überschreiten der Pässe, sondern bei der Überwindung der Flüsse. Diese haben im Winter, wenn alles Wasser in Gletschern und Schneefeldern gebunden ist, den niedrigsten Wasserstand – nur ein Dreißigstel dessen, was im Sommer zu Tale strömt. Im Süden hingegen, beim Übergang über die Himalayakette, ist der Hochsommer die beste Reisezeit.

Ebenso überzeugend sind die Leistungen der Ethnologen. Frau Prof. Stellrecht hat bei den Hunzas das ideologische Konzept der Vergangenheit aufgezeichnet, das ganz nebenbei erklärt, wieso man seit fast hundert Jahren von der Langlebigkeit und Gesundheit dieser Bergbewohner schwärmt: Es gab hier ein Normsystem, das körperliche Hygiene und ein Härte-training der heranwachsenden Jugend begünstigte. Im gleichen Raum stellte Dr. Kreutzmann kulturgeographische Untersuchungen an.

Andererseits hat Dr. Frembgen für die lange vernachlässigten Nageri, die Nachbarn und "Erbfeinde" der Hunzas, eine Lanze gebrochen. Die Bevölkerung dieses früheren Bergstaates weiß dies zu schätzen.

Der pakistanische Ethnologe Dr. Nayyar (in Heidelberg ausgebildet) hat im Rahmen des Teams ein Unternehmen von bleibendem Wert im Astortal durchgeführt und dabei Rituale entdeckt, von denen die Briten nie erfahren haben, obwohl sie

dieses Talsystem jedesmal durchqueren mußten, wenn sie die damals zwanzig Tage dauernde Reise zwischen Gilgit und Srinagar auf sich nahmen.

Frau Dr. Sagaster, die in Baltistan arbeitete, d.h. bereits auf tibetischem Sprachgebiet, hat sich in das Leben einer einheimischen Familie eingefügt und solide Informationen eingebracht.

Nicht weniger bemerkenswert sind die Leistungen der Linguisten. Inzwischen hat der eingangs genannte H. Berger, jetzt Professor an der Universität Heidelberg, seine Untersuchungen des Burushaski – einer rätselhaften Sprache, die man nirgends anschließen kann – zu einem monumentalen Werk ausgeweitet. G. Buddruss, Professor der Indologie in Mainz, ist nicht nur den urtümlicher Zusammenhängen modernerer Sprachen dieses Raumes nachgegangen: In der modernen Dichtung, die sich zum Teil traditioneller Formen bedient, fand er ein fesselndes Thema. Für eine Anzahl bisher schriftloser Sprachen werden inzwischen adaptierte Alphabete geschaffen. In Baltistan haben Prof. Sagaster und Frau Dr. Söhnen eine neue Phase in der Erforschung der Balti-Sprache eingeleitet. Die Chancen solcher wissenschaftlicher Untersuchungen ergeben sich aus der Tatsache, daß mit Hilfe Dr. Nayyars die Entdeckung einer bisher nur namentlich bekannten indoarischen Sprache gelang.

Eine Konferenz über Karakorum Culture, die Prof. Dani 1983 nach Gilgit einberief, hat das internationale Interesse an solchen Forschungen bestätigt. Das Interesse der europäischen Öffentlichkeit wurde deutlich, seit eine Fotoausstellung die Resultate der Felsbildforschung in mehreren Städten zeigt. In Köln, Heidelberg, Zürich und München hat man erlebt, daß das Thema überdurchschnittliche Besucherzahlen anzieht. Auch Außenstehenden wird deutlich, daß sich Ausblicke in bisher unbekannte Felder zentralasiatischer Geschichte eröffnen, vergleichbar den Perspektiven, die sich vor 80 Jahren aus den Erfolgen der deutschen Turfanexpedition ergaben.

(Gilgit, Nordpakistan). In: Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft

Vor kurzem haben die hochdotierten Experten der Agha Khan Foundation ein umfassendes Programm für wirtschaftlichen Fortschritt und kulturelle Integration gestartet. Es besteht jedoch kein Zweifel, daß die Leistungen, die wir dank der Mitarbeit pakistanischer Freunde und Kollegen aufweisen können, von der Bevölkerung ebenso positiv aufgenommen werden.

Literaturverzeichnis / Bibliography:

- Berger, Hermann: Bericht über sprachliche und volkskundliche Forschungen im Hunzatal. In: *Anthropos* 55, 1960, 657-664.
 Zwei Erzählungen aus dem Hunza-Tal. In: *Zeitschrift für Kulturaustausch* 18.2-3, Stuttgart 1968.
 Etymologische Bemerkungen zu einigen auf Geister und Geisterglaube bezügliche Wörter in Burushaski. In: P. Snoy (Hrsg.): *Ethnologie und Geschichte*. Festschrift für Karl Jettmar. Stuttgart 1983, 29-33. (Beiträge zur Südasienforschung 86).
- Bernhard, Wolfram: Beiträge der physischen Anthropologie zum Geschichtsverständnis der ethnischen Gruppen im Hindu-kush. In: P. Snoy (Hrsg.): *Ethnologie und Geschichte*. Festschrift für Karl Jettmar. Stuttgart 1983, 34-51. (Beiträge zur Südasienforschung 86).
- Buddruss, Georg: Aus dardischer Volksdichtung. In: *Indo-Iranica*. Mélanges présentés à Georg Morgenstierne à l'occasion de son soixante-dixième anniversaire. Wiesbaden 1964, 48-61.
Khowar – a new literary language of Chitral (Pakistan). 1976.
 Neue Schriftsprachen im Norden Pakistans. Einige Beobachtungen. In: A. und J. Assmann, Chr. Hardmeier (Hrsg.): *Schrift und Gedächtnis*. Archäologie der literari-

- schen Kommunikation*. München 1983, Bd. 1, 231-244.
- Buddruss, Georg und Sigrun Wiehler-Schneider: Wakhi-Lieder aus Hunza. In: *Jahrbuch für musikalische Volks- und Völkerkunde* 9, 89-110.
- Dilthey, Helmtraut: *Versammlungsplätze im Dardo-Kafirischen Raum*. Diss. Heidelberg. Wiesbaden 1970.
- Frembgen, Jürgen: Ethnographical field-research on the history and culture of Nager: some preliminary remarks on the process of settlement. In: *Journal of Central Asia* 7.2, 1984, 29-33.
- Zentrale Gewalt in Nager (Karakorum)*. Stuttgart 1985. (Beiträge zur Südasienforschung 103).
- Friedl, Erika: *Träger medialer Begabung im Hindukush und Karakorum*. Wien 1965.
- Friedrich, Adolf: *Wissenschaftliches Tagebuch der deutschen Hindukusch-Expedition 1955/56*. unveröffentlichtes Manuskript.
- Grötzbach, Erwin: Bagrot – Beharrung und Wandel einer peripheren Talschaft im Karakorum. In: *Die Erde* 115, 1984, 305-321.
- Tourismus im Indischen Westhimalaya: Entwicklung und räumliche Struktur. In: J. Steinbach (Hrsg.): *Beiträge zur Fremdenverkehrsgeographie*. München 1985, 27-47. (Arbeiten aus dem Fachgebiet Geographie der Katholischen Universität Eichstätt 1).
- Autostraßen durchbrechen die Isolation der Täler. Im Himalaya gefährdet der Verkehr die traditionelle Kultur. In: *DFG-Mitteilungen* 2, 1985, 13-16.
- Man and environment in the West Himalaya and the Karakoram (Pakistan). In: *Universitas* 32.1, 1990, 17-26.
- Haserodt, Klaus: Abflußverhalten der Flüsse mit Bezügen zur Sonnenscheindauer und zum Niederschlag zwischen Hindukusch (Chitral) und Hunza-Karakorum (Gilgit, Nordpakistan). In: *Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft*

München 96, 1984, 29-36.

Aspects of the actual climatic conditions and historic fluctuations of glacier in Western Karakorum. In: *Journal of Central Asia* 7.2, 1984a, 77-94.

Jettmar, Karl: Die deutsche Hindukusch-Expedition 1955/56. In: *Wiener völkerkundliche Mitteilungen* 4.1, 1956, 91-97.

Heidnische Religionsreste im Hindukusch und Karakorum. In: *Wissenschaft und Weltbild* 10.2, 1957, 126-131 und in: *Mitteilungen der Anthropologischen Gesellschaft in Wien* LXXXVII, 1957, 22-31.

Völkerkundliche Forschung im Haramoshgebiet (Gilgit-Agency). In: *Zeitschrift für Ethnologie* 83.2, 1958, 252-256.

Soziale und wirtschaftliche Dynamik bei asiatischen Gebirgsbauern (Nordwestpakistan). In: *Sociologus* N.F. 10.2, 1960, 120-138.

Megalithsystem und Jagdritual bei den Dardvölkern. In: *Tribus* 9, 1960a, 121-134.

Schnitzwerke aus den Tälern Tangir und Darel. In: *Archiv für Völkerkunde* 14, Wien 1960b, 87-118.

The cultural history of Northwest Pakistan. Year Book of the American Philosophical Society, Philadelphia 1960c.

Ethnological research in Dardistan 1958. Preliminary report. In: *Proceedings of the American Philosophical Society* 105.1, Philadelphia 1961, 79-97.

The Middle Asiatic heritage of Dardistan (Islamic collective tombs in Punyal and their background). In: *East & West* 17.1-2, 1967, 59-82.

Altentötung in Dardistan. In: *Paideuma* XV, 1969, 162-166.

Weinbereitung und Weinrituale im Hindukusch. In: K. Tauchmann (Hrsg.): *Festschrift zum 65. Geburtstag von Helmut Petri*. Köln, Wien 1973, 191-205.

Die Religionen des Hindukusch. Mit Beiträgen von Schuyler Jones und Max Klimburg. Stuttgart 1975. (Die Religio-

- nen der Menschheit, hrsg. Christel Matthias Schröder, 4.1).
- Fragment einer Balti-Version der Kesar-Sage. In: *Zentralasiatische Studien* 11, Bonn 1977, 277-286.
- Bolor – A contribution to the political and ethnic geography of North Pakistan. In: *Zentralasiatische Studien* 11, Bonn 1977a, 412-448.
- Brücken und Flöße im Karakorum. Aus dem Material Heidelberger Expeditionen. In: *Heidelberger Jahrbücher XXII*, 1978, 59-70.
- Zur Kesar-Sage in Baltistan und Ladakh. Vorbericht über die Ergebnisse einer Reise im August, September und Oktober 1978. In: *Zentralasiatische Studien* 13, Bonn 1979, 325-337.
- Bolor & Dardistan*. Islamabad 1990 (Reprint).
- Indus Kohistan – An ethnographic and linguistic overview. In: *Kohistan Development Board News* 2, 1982, 6-12.
- Kafiren, Nuristani, Darden: Zur Klärung des Begriffssystems. In: *Anthropos* 77, 1982a, 254-263.
- Indus-Kohistan. Entwurf einer historischen Ethnographie. In: *Anthropos* 78.3-4, 1983, 501-518.
- Jettmar, Karl, mit Beiträgen von V. Thewalt und R. Kauper: *Zwischen Gandhāra und den Seidenstrassen. Felsbilder am Karakorum Highway*. Ausstellungskatalog Mainz 1985.
- Kreutzmann, Hermann: *A note on Yak-keeping in Hunza (Northern Areas of Pakistan)*. Supplément à MSH Informations, publié avec le concours du CNRS, No. 19, Paris 1986.
- Abschlußbericht* zum DFG-Projekt "Hunza/Karakorum". Manuskript, Berlin 1986.
- Die Talschaft Hunza (Northern Areas of Pakistan) – Wandel der Austauschbeziehungen unter Einfluß des Karakoram Highway. In: *Die Erde* 118, 1987, 37-53.

- Oases of the Karakorum. Evolution of irrigation and social organization in Hunza, North Pakistan. In: N.J.R. Allan, G.W. Knapp & Ch. Stadel (eds.): *Human impact on mountains*. Totowa 1988, 243-254.
- Entwicklung und Bedeutung des Fremdenverkehrs in Hunza (Northern Areas, Pakistan). In: *Hochgebirgsräume Nordpakistans*. Berlin 1989, 19-32. (Beiträge und Materialien zur Regionalen Geographie 2).
- Oasenbewässerung im Karakorum. Autochthone Techniken und exogene Überprägung in der Hochgebirgslandwirtschaft Nordpakistans. In: *Erdkunde* 44, 1990, 10-24.
- Löffler, Reinhold: *Soziale Stratifikation im südlichen Hindukusch und Karakorum*. Diss. Mainz 1964.
- Müller-Stellrecht, Irmtraud: *Feste in Dardistan. Darstellung und kulturgeschichtliche Analyse*. Wiesbaden 1973. (Arbeiten aus dem Seminar für Völkerkunde der Johann-Wolfgang-Goethe-Universität Frankfurt a.M. 5).
- Hunza und China (1761-1891)*. Stuttgart 1978. (Beiträge zur Südasiensforschung 44).
- Materialien zur Ethnographie von Dardistan (Pakistan)*. Aus den nachgelassenen Aufzeichnungen von D.L.R. Lorimer, I: Hunza. Graz 1979.
- Materialien zur Ethnographie von Dardistan (Pakistan)*. Aus den nachgelassenen Aufzeichnungen von D.L.R. Lorimer, II: Gilgit, III: Chitral und Yasin. Graz 1980.
- Life patterns in Hunza. In: *Journal of Central Asia* 4.2, 1981, 51-58.
- Hunza. In: Klaus E. Müller: *Menschenbilder früherer Gesellschaften*. Frankfurt, New York 1983, 388-415.
- The people of Hunza: their life in the High Mountain Area of Pakistan. In: *Journal of Central Asia* 7.2, 1984, 21-28.
- Nayyar, Adam: Cosmology and colour perception in the Astor Valley. In: *Journal of Central Asia* 7.2, 1984, 69-75.

- Paffen, Kh., Pillewizer, W. und H.J. Schneider: Forschungen im Hunza-Karakorum. Vorläufiger Bericht über die wissenschaftlichen Arbeiten der Deutsch-Österreichischen Himalaya-Karakorum-Expedition 1954. In: *Erdkunde* 10.1, 1956, 1-33.
- Pfeffer, Georg: Kin-classification in Hunza. In: *Journal of Central Asia* 7.2, 1984, 57-67.
- Rathjens, Carl: Fragen der horizontalen und vertikalen Landschaftsgliederung im Hochgebirgssystem des Hindukusch. In: Karl Troll (Hrsg.): *Landschaftsökologie der Hochgebirge Eurasiens*. Wiesbaden 1972, 205-220. (Erdwissenschaftliche Forschung IV).
- Human interference in the natural water balance. Geomorphological manifestations and consequences in the arid areas of Afghanistan and North-West India. In: *Natural Resources and Development* 2, Tübingen 1975, 20-31.
- Sagaster, Klaus: The kings of Baltistan and other kings. Some remarks on Balti folk literature. In: *Journal of Central Asia* 7.2, 1984, 49-55.
- Schmitt, Erika: *Ornamente der Gandhārakunst und rezenten Volkskunst im Hindukusch und Karakorum*. Wiesbaden 1971. (Dissertationsreihe des Südasien-Instituts der Universität Heidelberg 10).
- Schweinfurth, Ulrich: *Die horizontale und vertikale Verbreitung der Vegetation im Himalaya*. Bonn 1957. (Bonner Geographische Abhandlungen 20).
- Nagaland und die Invasion der Chinesen. In: *Außenpolitik. Zeitschrift für internationale Fragen* 12, 1962, 853-857.
- Der Himalaya – Landschaftsscheide, Rückzugsgebiet und politisches Spannungsfeld. In: *Geographische Zeitschrift* 53.4, 1965, 241-260.
- Der Innere Himalaya – Rückzugsgebiet, Interferenzzone, Eigenentwicklung. In: *Geographische Zeitschrift: Beiträge zur Hochgebirgsforschung und zur allgemeinen Geogra-*

- phie (Festschrift für Harald Uhlig zu seinem 60. Geburtstag) 2, 1982, 15-24.
- Mensch und Umwelt am Indus-Durchbruch am Nanga-Parbat. In: P. Snoy (Hrsg.): *Ethnologie und Geschichte*. Festschrift für Karl Jettmar. Stuttgart 1983, 536-557. (Beiträge zur Südasiensforschung 86).
- Man's impact on vegetation and landscape in the Himalayas. In: W. Holzner, M.J.A. Werger and I. Ikusima (eds.): *Man's impact on vegetation*. The Hague, Boston, London 1983a, 297-309.
- Snoy, Peter: Darden – Norwestpakistan (Gilgitbezirk). Herstellung von Felsbildern. *Encyclopaedia cinematographica* E 212/1959. Ed. by G. Wolf. Göttingen 1960.
- Darden – Nordwestpakistan (Gilgitbezirk). Schamanistischer Tanz. *Encyclopaedia cinematographica* E 213/1959. Ed. by G. Wolf. Göttingen 1960a.
- Bagrot. Eine dardische Talschaft im Karakorum*. Graz 1975. (Bergvölker im Hindukusch und Karakorum 2. Hrsg. K. Jettmar).
- (Hrsg.): *Ethnologie und Geschichte*. Festschrift für Karl Jettmar. Stuttgart 1983. (Beiträge zur Südasiensforschung 86).
- Thronfolge in den Fürstentümern der großen Scharungszone. In: P. Snoy (Hrsg.): *Ethnologie und Geschichte*. Festschrift für Karl Jettmar. Stuttgart 1983, 573-581. (Beiträge zur Südasiensforschung 86).
- Söhnen, Renate: On reflections of historical events in Balti folk-songs. In: P. Snoy (Hrsg.): *Ethnologie und Geschichte*. Festschrift für Karl Jettmar. Stuttgart 1983, 582-601. (Beiträge zur Südasiensforschung 86).
- Treasures of literary and musical tradition in Baltistan. In: *Journal of Central Asia* 7.2, 1984, 39-48.